

# Entwickelt sich das Kind gut? Woran erkenne ich das?

## 1. Einleitende Bemerkungen zum Thema „Entwicklungspsychologie“ in der Fortbildung von Tagesmüttern

Die Beobachtungen und Auswertungen von Fortbildungsveranstaltungen im Modellprojekt „Qualifizierung in der Tagespflege“ haben gezeigt, dass entwicklungspsychologische Themen besondere Aufmerksamkeit in der Vermittlung brauchen.

Obwohl die Tagesmütter über eine Menge eigener Erfahrungen dazu verfügen, erkennen sie ihren Alltag und ihre Beobachtungen in den abstrakten und differenzierten wissenschaftlichen Begriffen und Erkenntnissen häufig nicht wieder (vgl. z. B. das Standardlehrbuch „Entwicklungspsychologie“ von Oerter/Montada 2002).

Es gibt eine Vielzahl wichtiger Entwicklungsaufgaben im Kleinkindalter. In der bekannten Entwicklungstabelle von Beller (2005<sup>1</sup>) wird zwischen den Bereichen Sprache, Kognition, Grobmotorik, Feinmotorik, Selbstständigkeit in Körperpflege, Umgebungsbewusstsein, sozioemotionale Entwicklung und Spieltätigkeit unterschieden. Wenn alle diese Themen gedrängt in einer Fortbildungsveranstaltung unter dem Überbegriff „Entwicklung“ besprochen werden, entsteht eine Informationsfülle, in der die zentralen Botschaften leicht untergehen. Die Teilnehmerinnen gaben im Modellprojekt zur Erstellung des Tagespflege-Curriculums bei solchen Veranstaltungen häufig das Feedback „zu theoretisch“ und konnten den Bezug zu ihrer Praxis nicht herstellen.

Ein großes Problem besteht außerdem darin, dass in allen Entwicklungstabellen zeitliche Angaben gemacht werden, bis wann Kinder einen bestimmten Entwicklungsschritt erreicht haben sollten. Es handelt sich dabei um empirisch ermittelte Durchschnitts-

werte. Allerdings wird im Allgemeinen nicht mitgeteilt, welche Abweichungen von diesem Durchschnitt noch als „normal“ gelten können. Eltern und Tagesmütter, deren (Tages-)Kinder in ihrer Entwicklung den Durchschnittswerten nicht entsprechen, werden durch solche Informationen in Sorge versetzt. Die ohnehin sehr häufig vorhandene und belastende Konkurrenz zwischen Eltern – „Mein Kind kann das schon, Ihres etwa nicht?“ – erhält dadurch zusätzliche Nahrung.

In den Veranstaltungen, die im Modellprojekt ausgewertet wurden, führte dies mehrfach dazu, dass einerseits die einzelnen Entwicklungsschritte anhand von Tabellen detailliert durchgenommen wurden, aber andererseits gesagt wurde, dass die Tagesmütter die jeweiligen Zeitangaben auf keinen Fall zu ernst nehmen dürfte, da jede Entwicklung anders verlaufe. Diese „Doppelbotschaft“ verwirrte die Tagesmütter eher als dass sie ihnen half. Um die darin enthaltene Komplexität zu reduzieren, spielten z. B. bei der Bearbeitung von Fallbeispielen dann doch die festen Zeitangaben in den Tabellen eine große Rolle und die Tagesmütter fragten nicht mehr nach der individuellen Entwicklung des jeweiligen Kindes.

Im DJI-Curriculum wurden aus diesen Beobachtungen zwei Folgerungen gezogen:

1. Fachübergreifende Themenbearbeitung (vgl. Weiß 2001, S. 101): Das Thema „Entwicklungspsychologie“ wird nicht isoliert und in seinem ganzen Umfang vorgestellt, sondern nach Möglichkeit in die jeweiligen praxisbezogenen Themen integriert. So wird z. B. bei den Themen „Kontakt und soziale Beziehungen im Spiel“ und „Die Beziehungen zum Tageskind positiv ge-

### Anmerkung

<sup>1</sup> Die Entwicklungstabelle ist ein Beobachtungsinstrument, das lange Zeit in Krippen und Kindergärten eingesetzt wurde. Sein Ziel ist es, ein differenziertes Bild über die Entwicklung eines Kindes zu bekommen. Besonders interessiert das „Profil oder Muster von Entwicklungsstärken und Schwächen eines Kindes“ als Ausgangspunkt für „individuelles differenziertes pädagogisches Planen“ (Beller 2005, S. 3). Um die Entwicklungstabelle kompetent anwenden und daraus Folgerungen für die Förderung eines Kindes ziehen zu können, ist eine eigene Fortbildung notwendig.

stalten“ auch auf Fragen der sozial-emotionalen Entwicklung von Kindern eingegangen.

2. Statt Stofffülle Konzentration auf einige wichtige „Botschaften“: In der vorliegenden Veranstaltung „Eine gute Entwicklung – was gehört dazu?“ wird, ausge-

hend von den Erfahrungen der Teilnehmerinnen, vor allem herausgearbeitet, dass inter- und intraindividuelle Unterschiede zwischen Kindern normal sind und dass es eher um Schatz- als um Fehlersuche bei der Begleitung der kindlichen Entwicklung gehen muss (s. Tagesmütter-Info).

## 2. Entwickelt sich das Kind gut? Woran erkenne ich das? Zur Einführung des Themas in der Veranstaltung

Gerade im Kleinkindalter haben Eltern und andere Bezugspersonen eines Kindes – also auch Tagesmütter – leicht die Sorge, dass in der Entwicklung des Kindes etwas „schief“ gehen könnte. Sie möchten deshalb in Büchern nachlesen oder von Fachleuten erfahren können, welche Entwicklung eigentlich „normal“ ist und woran man das erkennt. Die Antworten waren früher häufig unbefriedigend für sie. Einerseits waren die Erklärungen oft sehr theoretisch und schwer verständlich, sodass Eltern und andere Bezugspersonen wie Tagesmütter sie gar nicht mit ihrem bereits vorhandenen Wissen und ihren Erfahrungen verbinden konnten. Andererseits trafen die Antworten oft nicht zu, weil sie schematisch gegeben und dadurch dem Einzelfall nicht gerecht wurden. Das ändert sich nun langsam. Mit der zunehmenden Bedeutung des Themas „Bildung in der frühen Kindheit“ gibt es auch mehr praxisbezogene und verständliche Literatur zur Entwicklungspsychologie. Das Wissen dazu wird anschaulicher vermittelt (s. z. B. Merz/Schmidt: *Lernschritte ins Leben* 2007).

In dieser Fortbildungsveranstaltung wird folgender Weg gegangen: Die Teilnehmerinnen werden gebeten, zunächst ihre eigenen Erfahrungen und Kenntnisse zusammenzutragen. Sie sind ja in gewisser Weise Expertinnen für die Entwicklung von eigenen und eventuell auch (Tages-)Kindern. Danach kann gefragt wer-

den: Worin bestehen bei uns noch Unsicherheiten, worüber möchten wir uns austauschen und Informationen bekommen?

Für die Arbeitsgruppen wurden drei Entwicklungsaufgaben herausgesucht, zu denen es im Kleinkindalter besonders häufig Fragen und auch elterliche Sorgen wegen eventueller Verzögerungen gibt: das Laufenlernen, das Sauberwerden und das Sprechenlernen (Auf das Sprechenlernen wird in der Veranstaltung Nr. 25 „Bildungsthemen und Bildungspläne“ noch einmal vertieft eingegangen, es muss an dieser Stelle also nicht erschöpfend behandelt werden). An diesen Themen soll beispielhaft herausgearbeitet werden, was unter einer guten Entwicklung zu verstehen ist und was Eltern und andere Bezugspersonen dazu beitragen können.

### Literatur

**BELLER, E. K. & BELLER, S.** (2005): „*Kuno Bellers Entwicklungstabelle*“. Bezug: [www.beller-und-beller.de/entwicklungstabelle1.html](http://www.beller-und-beller.de/entwicklungstabelle1.html)

**BELLER, E. K.** (2002). *Die Förderung frühkindlicher Entwicklung im Alter von 0–3 Jahren*. In: Oerter, Rolf/Montada, Leo: *Entwicklungspsychologie*. Ein Lehrbuch, 5. vollst. überarbeitete Auflage, Weinheim: Beltz

**MERZ, CHRISTINE/SCHMIDT, HARTMUT W.** (2007): *Lernschritte ins Leben. Entwicklungspsychologische Stationen in Bildern*. Freiburg: Herder

**WEISS, KARIN** (2001): *Zentrale Güte Merkmale für die Qualifizierung in der Tagespflege*. In: Keimeleder, Lis/Schumann, Marianne/Stempinski, Susanne/Weiß, Karin: *Fortbildung für Tagesmütter. Konzepte – Inhalte – Methoden*. Opladen: Leske + Budrich, S. 73 – 112. Das Buch ist im Buchhandel vergriffen. Es ist im Internet herunterzuladen unter: [www.dji.de/bibs/fortbildungfuertagesmuetter.pdf](http://www.dji.de/bibs/fortbildungfuertagesmuetter.pdf)